Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell 2023, **30**: 87–101

AUSSERGEWÖHNLICHES BEISPIEL VON ZUGUMKEHR BEIM HERBSTLICHEN VOGELZUG IM ALMTAL/OBERÖSTERREICH

Extraordinary example of reserve migration during autumn bird migration in Almtal/Upper Austria

von N. PÜHRINGER

Zusammenfassung

PÜHRINGER N. (2023): Außergewöhnliches Beispiel von Zugumkehr beim herbstlichen Vogelzug im Almtal/Oberösterreich. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **30**: 87–101.

In diesem Beitrag wird über einen bemerkenswerten Fall von Umkehrzug am Alpennordrand in Oberösterreich berichtet. Am 7. Oktober 2019 konnte im Almtal nördlich von Scharnstein auffälliger Vogelzug entgegen der normalen herbstlichen Zugroute nach Nordosten und Osten festgestellt werden. Innerhalb von 2,3 Stunden konnten 5881 Vögel (2524 Ind./Std.) aus 29 Arten gezählt werden. 3875 Ind. (66%) davon entfielen alleine auf die Singdrossel (*Turdus philomelos*), gefolgt von Buchfink (*Fringilla coelebs*) und Amsel (*Turdus merula*). Auslöser dafür war vermutlich ein Schlechtwettereinbruch im Gebirge. Die Großwetterlage über Europa am 7. Oktober war von drei großen Tiefdruckgebieten geprägt, ein Genuatief reichte bis über den Alpenbogen und eine mächtige Kaltfront stand frontal der Hauptabzugsrichtung Südwest entgegen. Mit dem Abzug der Kaltfront normalisierte sich der Vogelzug wieder und am 8. Oktober wurde am nahe gelegenen Zählpunkt in Steinbach am Ziehberg eine Vergleichszählung gemacht. Es herrschte wieder normales Zuggeschehen mit 284 Ind./Std. in Richtung West und Südwest. Gänzlich anders war auch die Artenzusammensetzung, es dominierten Meisen (Paridae) mit 33%, gefolgt von Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) und Buchfink, die Singdrossel war nur mehr mit 9 Ex. vertreten.

Abstract

PÜHRINGER N. (2023): Extraordinary example of reserve migration during autumn bird migration in Almtal/Upper Austria. — Vogelkdl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **30**: 87–101.

This article reports on a remarkable case of reverse migration on the northern edge of the Alps in Upper Austria. On 7th October 2019, conspicuous bird migration was observed in the Almtal north of Scharnstein, contrary to the normal autumnal migration route to the northeast and east. Within 2.3 hours, 5881 birds (2524 ind./hour) from 29 species could be counted. 3875 ind. (66%) of these were accounted for by the song thrush Singdrossel (*Turdus philomelos*) alone, followed by chaffinch (*Fringilla coelebs*) and blackbird (*Turdus merula*). The trigger for this was probably a bad weather break in the mountains. The general weather situation over Europe on 7th October was characterized by three large low-pressure areas, one Genoa low reached over the Alpine arc and a powerful cold front stood head-on against the main direction of migration to the southwest. With the departure of the cold front, bird migration returned to normal and on 8 October a comparative census was made at the nearby census point in Steinbach am Ziehberg. Normal migration activity with 284 ind./h in the direction of the west and southwest could be noted. The species composition was also completely different, dominated by tits (Paridae, 33%), followed by jays (*Garrulus glandarius*) and chaffinch, the song thrush was only represented with 9 ind.

Einleitung

Dank umfangreicher Direktbeobachtungen und ständig verfeinerter und optimierter Markierungsmethoden (Beringung, Telemetrie, Datenlogger …) wissen wir über den Vogelzug in Mitteleuropa relativ gut Bescheid (z. B. BAIRLEIN 2022), die Datenlage in Oberösterreich ist allerdings trotz jahrzehntelanger Vogelberingung an verschiedenen Stationen nach wie vor sehr lückenhaft. Gerade systematische Zählungen zum Vogelzug sind in unserem Bundesland leider absolute Mangelware, in erster Linie existieren Momentaufnahmen an Einzeltagen und Örtlichkeiten, allerdings ohne Monitoringcharakter unter einheitlichen Bedingungen und über einen längeren Zeitraum. Einzige rühmliche Ausnahme ist die seit 1997 von Herbert Rubenser auf der Hochebene von Schenkenfelden im Mühlviertel durchgeführte Zählung des herbstlichen Vogelzuges, deren Ergebnisse aktuell systematisch ausgewertet werden (BirdLife Österreich, in Vorb.). Für den oberösterreichischen Alpenraum sind derart langjährige Datenreihen leider nicht vorhanden und die Verhältnisse im Mühlviertel sind vermutlich nur bedingt vergleichbar. Einen österreichweiten Überblick über den Herbstzug im Alpenraum lieferte die Studie von BirdLife Österreich „VIA – Vogelzug im Alpenraum“ (SCHMIDT et al. 2016) mit einer Aufnahme des herbstlichen Zuggeschehens in den Jahren 2012 und 2013 durch Tagzugbeobachtungen an ausgewählten Punkten und auch Radarerfassung. Da der Großteil des Vogelzuges – vor allem der Kleinvögel – in der Nacht abläuft, ist hier die Datenlage noch schlechter, hier erbrachten Beobachtungen vor der Vollmondscheibe („Moonwatching“) im Zeitraum 2005–2007 erste Erkenntnisse (RÖSSLER & SCHALLER 2014).

Die Migration stellt Zugvögel zweimal im Jahr vor eine außergewöhnlich energiezehrende und gefährliche Herausforderung. Sowohl der Heimzug in die Brutgebiete, als auch der Abzug in die Winterquartiere wird bei bestmöglichen Wetterverhältnissen angetreten, allerdings können sich die Bedingungen innerhalb langer Distanzen, aber auch recht kurzfristig durch Wetterumstürze und Unwetter, dramatisch verschlechtern. Passivzieher, die an Thermik gebunden sind (z. B. Störche, viele Greifvögel) müssen dann Pausen einlegen bis wieder Thermik bei Schönwetter entsteht, Aktivzieher (alle Kleinvögel, aber auch Entenvögel, Limikolen usw.) sind durch ihren aktiven Schlagflug nicht so sehr an Schönwetter gebunden, benötigen aber dennoch relativ stabile Wetterverhältnisse. Ist ein Weiterziehen nicht mehr möglich, müssen Zugvögel daher entweder die Reise abrupt unterbrechen, wobei es zur Rast auch an ganz ungewöhnlichen Orten kommen kann, oder aber geplante Pausen an traditionellen Rastplätzen über einen längeren Zeitraum ausdehnen, bis sich die Verhältnisse wieder bessern. Besonders an Gewässern und dem unmittelbaren Umfeld können sich bei solchen Gelegenheiten außergewöhnliche Arten- und Individuenzahlen einfinden, die sich bei Wetterbesserung aber rasch wieder auflösen (KALDEN 1980, KNOLL 2005, KRATZER 2011). Eine außerordentlich hohe Konzentration von Kleinvögeln in der Landschaft, an Gewässerufern oder auf Äckern, wird meist nur vom

geschulten Auge bemerkt. In diesem Beitrag soll über eine Sondersituation am 7. Oktober 2019 im Zusammenhang mit dem „normalen“ Zuggeschehen am Alpennordrand berichtet werden.

Material und Datenlage

Überblick über das Zuggeschehen am Alpennordrand

Während die höheren Westalpen als massive Barriere großteils umflogen werden, werden die Ostalpen in großem Maße von Zugvögeln überquert, Thermikflieger (Passivzieher) meiden allerdings das Hochgebirge stärker als die übrigen Arten, da hier weniger Aufwinde entstehen (BAIRLEIN 2022). Abgesehen von Zugstauereignissen ist der Herbstzug in der Regel deutlich auffälliger als der Frühjahrszug. Im Frühling ziehen die meisten Arten auch schneller mit kürzeren Pausen, um rasch in die Brutgebiete zu gelangen. Im Herbst ist der Zeitdruck geringer, außerdem sind inklusive der diesjährigen Jungvögel wesentlich mehr Individuen am Zuggeschehen beteiligt. Innerhalb Mitteleuropas bilden die Alpen eine wesentliche Barriere für den Vogelzug. Die Ergebnisse der VIA-Studie ergaben, dass zwar ein hoher Prozentsatz der Vögel am Herbstzug die Alpen direkt überfliegt, der Großteil aber vom Alpenbogen abgelenkt wird. Die Hauptzugrichtung innerhalb Österreichs im Herbst – sowohl beim Tag- als auch beim Nachtzug – ist Südwest, von Norden her auf die Alpen treffende Zugvögel werden im hohen Maße in diese Zugrichtung dirigiert. Im Süden und Osten Österreichs (außerhalb des Alpenbogens) dominiert die Südrichtung, am Alpenostrand kommt in geringem Ausmaß auch Abzug in die Südostrichtung vor. Am Alpennordrand wird die Masse des Zuggeschehens, von Norden kommend, Richtung Südwest und West abgelenkt. Etwa 40–55% aller tagziehenden Vögel zogen in einer Höhe unterhalb von 200 Metern über Grund (SCHMIDT et al. 2016). Die mit Abstand bevorzugte Südwestrichtung konnte auch bei der VIA-Studie an zwei Aufnahmepunkten im Almtal (H. Uhl, N. Pühringer) und im Rahmen des Moonwatching-Projektes (N. Pühringer) festgestellt werden. Die Erhebungspunkte des vorliegenden Berichtes sind identisch mit jenen dieser oben genannten Erfassungsprojekte (Abb. 1).

Vom bedeutend unauffälligeren Frühjahrszug liegen aus dem Untersuchungsgebiet (Abb. 1) keine systematisch erfassten Daten vor, auffällig sind aber fast alljährlich auftretende Zugstauereignisse bei Kälteeinbrüchen von Ende März bis Mitte April. Durch die Lage am unmittelbaren Alpennordrand kommt es dann v. a. bei Schneefall zu großen Konzentrationen von Kleinvögeln – besonders Drosseln, Rotkehlchen und Piepern auf schneefreien Wiesenflecken, an Straßenrändern oder an Gewässerufern. Oft sammeln sich hier Dutzende Vögel aus zehn und mehr Arten auf wenigen Quadratmetern schneefreier Fläche (besonders ausgeprägt z. B. 2013). Zugstau bei Schwalben ist auch am Frühjahrszug v. a. an großen Gewässern im Salzkammergut bis Mitte Mai ein fast alljährliches Phä-

nomen (eigene Beob.), kaum jedoch mit so drastischen Verlusten wie im Herbst: Bei überraschenden Kälteeinbrüchen leiden besonders Fluginsektenjäger enorm und in manchen Jahren ist ein durch Schlechtwetterphasen ausgelöster Zugstau derart unübersehbar, dass er sogar in den Medien seinen Niederschlag findet. So fand etwa das Massensterben von Mehlschwalben im September 2022 im Salzkammergut (Traun- und Attersee) infolge eines anhaltenden Kälteeinbruchs mit Dauerregen und dadurch bedingtem Mangel an Fluginsekten großen Wiederhall, es wurde allerdings in der Bevölkerung der Ausbruch einer unerklärlichen Vogelkrankheit vermutet!

Umkehrzug als letzte Rettung

Umkehrzug kommt vor allem im Frühling bei Wintereinbrüchen während der nordostwärts gerichteten Wanderungen vor, wo ein Rückzug über eine Etappe in südlichere (und mildere) Gefilde entgegen der eigentlichen Zugrichtung lebensrettend sein kann (BAIRLEIN 2022). Am Herbstzug ist das Phänomen aber ebenfalls dokumentiert, besonders an Meeresküsten, und ist je nach Art und Alter der Vögel unterschiedlich stark ausgeprägt (NILSSON & SJÖBERG 2016, zit. in BAIRLEIN 2022). Vor anspruchsvollen Teilstrecken (Meeresüberquerung) spielt nachweislich auch die Kondition der Vögel in Form des gespeicherten Fettvorrates eine wesentliche Rolle dafür, ob vorsichtshalber umgekehrt und nochmals „aufgetankt“, oder die gefährliche Überquerung angetreten wird. Nachweise sind durch Zugbeobachtungen nicht einfach zu erbringen bzw. kaum zu quantifizieren, gut dokumentiert ist aber Umkehrzug in einem Invasionsjahr des Eichelhähers durch Planbeobachtungen am Randecker Maar/D (GATTER et al. 1979). Der Großteil der aktuellen Erkenntnisse zum Ausmaß von Umkehrzug ist an besenderten oder zumindest beringten Vögeln bzw. durch Radar-Erfassung erhoben worden.

Zeitraum und Erfassungsmethode

Die Zählung der Durchzügler am 7. Oktober 2019 erfolgte spontan am Wohnort, nachdem mir am Morgen des Tages dieses außergewöhnliche Zugeschehen, sowohl von der Stärke als auch von der um diese Jahreszeit ungewöhnlichen Richtung her, aufgefallen war. Leider war es aus Zeitgründen gerade an diesem Tag nicht möglich, das Geschehen über einen längeren Zeitraum zu erfassen. Eine durchgehende und systematische Zählung der Vögel existiert daher nur aus dem Zeitfenster 9:20 – 11:40 Uhr MESZ, ähnlich starkes Zuggeschehen war aber im gesamten Zeitraum von etwa 7:00 – 13:00 Uhr in vergleichbarem Ausmaß vorhanden. Nach 13:00 Uhr (mit Wetterbesserung) flogen schlagartig markant weniger Vögel und auch in deutlich größerer Höhe. In Summe dürften wohl zumindest 10.000 Vögel in etwa fünf Stunden das Gebiet überflogen haben, wovon fast 5900 Individuen systematisch erfasst werden konnten. Der überwiegende Teil davon flog gegen die „normale“ Zugrichtung. Der Großteil des Vogelzu-

ges spielte sich sehr tief, etwa 50–100 Meter über Grund ab, vor allem die Großvögel flogen mehrfach aber auch deutlich höher. Nach neuerlich einsetzendem Regen am späteren Nachmittag kam es zu keinem Aufleben des Zuggeschehens mehr.

Erhoben wurde vom Flachdach der Garage aus mit offenem Blickfeld Richtung Süden und Südwesten. Aufgrund der hohen Durchzugsraten wurde großteils mit freiem Auge und Fernglas bzw. anhand der Flugrufe erfasst, bei größeren Distanzen und Einzelvögeln kam auch ein Spektiv zum Einsatz. Die Beobachtungen wurden mit Angabe zu Art, Stückzahl und Flugrichtung (anhand der achtteiligen Windrose) ins Smartphone diktiert, Angaben zur Flughöhe konnten aus Zeitgründen nur in Einzelfällen vermerkt werden. Große Trupps und ganze Wellen von locker ziehenden Drosseln wurden in 100-Stück Gruppen gegliedert, bei gemischten Trupps wurde eine Schätzung der Artanteile in 10%-Stufen vorgenommen. Einzelne Flugrufe ohne optische Bestätigung wurden als Einzelvögel gewertet, in wenigen Fällen war die Zugrichtung akustisch nicht feststellbar. Registriert wurden nur „echte“ Zugvögel, lokale Rast- und Standvögel blieben unberücksichtigt.

Am Folgetag (8. Oktober) war am Morgen nichts mehr von einem auffälligen Durchzug zu bemerken, ich beschloss daher als Vergleichszählung von 8:00 – 13:00 meinen angestammten Zählpunkt beim „Kronbauer“ in Steinbach am Ziehberg (s. unten) aufzusuchen. Die Ergebnisse an beiden Tagen sind damit natürlich nicht ohne Einschränkung zu vergleichen (Distanz 7 km), bieten aber in ihrer Lage am unmittelbaren Alpennordrand doch sehr ähnliche Verhältnisse. Vor allem zeigten sich die komplett anderen Zugmuster an beiden Tagen ganz klar (Abb.3).

Untersuchungsgebiet

Herrnberg/Scharnstein (s. Abb. 1): Der Beobachtungsort (13°59’20‘‘O/47 °55’49‘‘N) liegt auf 480 m Seehöhe am Fuß des Bäckerberges (777 m), auf Höhe des Beobachtungsortes ist der Talboden etwa 850 m breit. Der Punkt liegt am linken Almufer und ist etwa 80 m vom Fluss entfernt. Der hier etwa 5–6 km breite Streifen der Flyschberge liegt unmittelbar am Alpennordrand, Das Gebiet ist grünlandgeprägt, die umgebenden Flyschkuppen sind durchwegs bewaldet. Die Alm fließt ziemlich exakt von Süden nach Norden, ihr Quellgebiet liegt im Toten Gebirge, das eine erhebliche Barriere für den Vogelzug in Südrichtung darstellt. Nach Westen hin öffnet sich allerdings eine Achse mit niedrigen Bergkuppen, weiter Richtung Traunsee bzw. ins Trauntal oder auch weiter entlang des Höllengebirges am Alpennordrand Richtung Westen. Nördlich an die Flyschzone schließt das waldarme, ackergeprägte Alpenvorland mit kontinuierlich fallenden Seehöhen und klimatisch günstigeren Bedingungen an. Trotz etlicher außergewöhnlicher Vogelnachweise im Laufe der Jahre, hat sich mein Wohnort im Almtal bisher nicht als herausragend guter Zugpunkt ausgezeichnet

– mit ein Grund, warum ich bisher hier nie systematische Zählungen unternommen hatte. Auch jahrelange Beringung von Kleinvögeln erbrachte keine sensationellen Zahlen (N. Pühringer, unpubl.).

Kronbauer/Steinbach am Ziehberg (Abb. 1/Punkt 2): Dieser Zählpunkt (14°04’17‘‘O/47 °54’02‘‘N), der sich im Rahmen des VIA-Projektes als gut geeignet herausgestellt hatte, wurde als Vergleichspunkt herangezogen und liegt ebenfalls in der Flyschzone zwischen Alpennordrand und dem Alpenvorland, allerdings auf 920 m. Die Lage auf einer Wiesenkuppe an der Wasserscheide ins Kremstal bietet fast uneingeschränkten Rundumblick.

Abb. 1: Lage der Beobachtungspunkte Herrnberg/Scharnstein (7. Oktober 2019) und Kronbauer/Steinbach am Ziehberg (8. Oktober 2019) am Alpennordrand in Oberösterreich (Karte: Biologiezentrum Linz).

Fig. 1: Location of the observation points Herrnberg/Scharnstein (7 October 2019) and Kronbauer/Steinbach am Ziehberg (8 October 2019) on the northern edge of the Alps in Upper Austria (Map: Biology Centre Linz).

Ergebnisse und Diskussion

Ergebnisse Umkehrzug 7. Oktober 2019, Scharnstein

Während 2 Stunden und 20 Minuten konnten in Summe 5881 Vögel (ohne lokale Standvögel und nicht ziehende Rastvögel) gezählt werden, im Schnitt also 2524 Ind./Stunde. In den gemischten Drosselschwärmen war die Quantifizierung der einzelnen Arten extrem schwierig, meist zogen Singdrossel und Amsel in gemischten Trupps. Die Rotdrossel könnte in den großen Massen an Singdrosseln untererfasst sein. Von den 29 Arten waren 11 Arten Nicht-Singvögel, allerdings in Summe nur mit 54 Individuen. Gerade diese Nicht-Singvögel streuten in den Zugrichtungen auffallend breit, sodass davon auszugehen ist, dass es sich bei diesen größeren Vögeln um den normalen Zugweg bzw. um ungerichteten Zwischenzug gehandelt haben könnte und diese vergleichsweise robusteren Arten auch nicht in dem Ausmaß von einem Wettersturz zur Umkehr gezwungen worden sind, wie es bei den kleinen Singvögeln (bis Drosselgröße) der Fall war. Abgesehen von einem späten Wespenbussard fand sich unter allen nachgewiesenen Arten kein einziger Passivzieher, was durch das komplette Fehlen von Thermik aufgrund des Schlechtwetters erklärbar ist (vgl. 8. Oktober!). Die enormen Zahlen an Singdrosseln fallen phänologisch genau in die Hauptzugzeit in der ersten Oktoberdekade, das gleiche gilt für die Amsel (GLUTZ & BAUER 1988). Dieses Massenauftreten von Amsel und Singdrossel am Vormittag des 7. Oktober (Tab. 1) ist umso bemerkenswerter, als beide Arten in der Regel nachts ziehen, während die Misteldrossel Tagzieher ist. Bei Tagzug-Zählungen sind Misteldrosseln demnach auch regelmäßig anzutreffen, während Amseln spärlich und aktiv ziehende Singdrossel kaum jemals vertreten sind.

Seit der Nacht und auch fast den ganzen Vormittag regnete es leicht bis auf kurze Pausen durch, ab etwa 13:00 Uhr Wetterbesserung, am späteren Nachmittag wiedereinsetzender Regen, dann allerdings kein nennenswerter Vogelzug mehr.

Ergebnisse Kontrollzählung 8. Oktober 2019, Steinbach am Ziehberg

Um einen zeitnahen Vergleich zum außergewöhnlichen Zuggeschehen am 7. Oktober zu erhalten, wurde am 8. Oktober der langjährig, aber unregelmäßig besetzte Zählpunkt in Steinbach am Ziehberg aufgesucht. In fünf Stunden war hier – für die Örtlichkeit und Jahreszeit – normaler Durchzug zu beobachten. Es konnten 1420 Vögel aus 35 Arten gezählt werden, im Schnitt 284 Ind./Stunde. Unter den 35 Arten waren acht Arten Nicht-Singvögel, herausragend darunter eine diesjährige Steppenweihe. Vermutlich erfolgte hier eine Untererfassung, da gerade an diesem Tag unterhalb des Zählpunktes arbeitende Forstmaschinen einen enormen Geräuschpegel verursachten und dadurch die akustische Wahrnehmung von Flugrufen stark eingeschränkt war.

Im Vergleich zum Vortag herrschte am 8. Oktober wieder Hochdruckwetter mit guten Zugbedingungen.

Tab. 1: Die nachgewiesenen Arten und Individuenzahlen an beiden Zähltagen in absteigender Reihenfolge.

Tab. 1: The recorded species and individual numbers on both counting days in descending order.

Art	**Wiss. Name**	**Scharnstein 7. Okt. 2019**	**Steinbach a. Zbg. 8. Okt. 2019**
Singdrossel	*Turdus philomelos*	3875	9
Buchfink	*Fringilla coelebs*	727	226
Amsel	*Turdus merula*	595	18
Kernbeißer	*Coccothraustes coccothr.*	175	2
Erlenzeisig	*Carduelis spinus*	120	1
Heidelerche	*Lullula arborea*	90	17
Feldlerche	*Alauda arvensis*	73	1
Eichelhäher	*Garrulus glandarius*	44	299
Misteldrossel	*Turdus viscivorus*	43	30
Blaumeise	*Cyanistes caeruleus*	40	103
Ringeltaube	*Columba palumbus*	23	41
Kormoran	*Phalacrocorax carbo*	14	4
Star	*Sturnus vulgaris*	12	40
Bergfink	*Fringilla montifringilla*	10	6
Bergpieper	*Anthus spinoletta*	9	1
Bachstelze	*Motacilla alba*	5	2
Rotdrossel	*Turdus iliacus*	5	
Kiebitz	*Vanellus vanellus*	4	
Graureiher	*Ardea cinerea*	3	
Silberreiher	*Egretta alba*	3	
Heckenbraunelle	*Prunella modularis*	2	1
Hohltaube	*Columba oenas*	2	3
Baumpieper	*Anthus trivialis*	1	1
Bekassine	*Gallinago gallinago*	1	
Dohle	*Corvus monedula*	1	
Rohrweihe	*Circus aeruginosus*	1	3
Turmfalke	*Falco tinnunculus*	1	1
Wanderfalke	*Falco peregrinus*	1	
Wespenbussard	*Pernis apivorus*	1	
Kohlmeise	*Parus major*		361
Rauchschwalbe	*Hirundo rustica*		85
Mehlschwalbe	*Delichon urbicum*		47

Fichtenkreuzschnabel	*Loxa curvirostra*		30
Meisen indet.	*Parus sp.*		30
Stieglitz	*Carduelis carduelis*		25
Mäusebussard	*Buteo buteo*		11
Gimpel	*Pyrrhula pyrrhula*		7
Bluthänfling	*Carduelis cannabina*		6
Sperber	*Accipiter nisus*		3
Goldammer	*Emberiza citrinella*		2
Gebirgsstelze	*Motacilla cinerea*		1
Grünling	*Carduelis chloris*		1
Kornweihe	*Circus cyaneus*		1
Steppenweihe	*Circus macrourus*		1
Summen		**5881**	**1420**

Lokale und überregionale Wettersituation als Auslöser

In der Nacht vom 6. auf den 7. Oktober 2019 ereignete sich am Alpennordrand ein Temperatursturz mit Schnee bis ins Mittelgebirge und in tieferen Lagen Regen, der mit nur kurzen Pausen als Nieselregen bis etwa 13:00 Uhr anhielt. Am späten Nachtmittag begann es dann erneut bis in die Nacht hinein leicht zu regnen. Am 8. Oktober herrschte wieder sehr gutes Zugwetter.

Betrachtet man die Großwetterlage über Europa am 7. Oktober (www.zamg.at, Abb. 2), so waren drei große Tiefdruckgebiete über Island, Russland und dem Schwarzen Meer sowie dem Golf von Genua wetterprägend, letzteres reichte um Mitternacht bis über den Alpenbogen. Genau über den Nordostalpen erstreckte sich eine mächtige Kaltfront von Holland bis Ungarn, die frontal der Hauptabzugsrichtung Südwest entgegenstand. Ein Hochdruckgebiet reichte von Skandinavien bis Mitteuropa, ein Azorenhoch bis Spanien und Westfrankreich. Bis Mittag wanderte das Genuatief nach Südosten ins zentrale Mittelmeer weiter, die Kaltfront zog über die Alpen auf den Balkan und das Hoch aus Skandinavien erfasste auch den Alpenraum. Um 18:00 Uhr herrschte schließlich wieder ein Hochdruckgebiet von Spanien über den gesamten Alpenraum bis nach Osteuropa. Generell nutzen Zugvögel, besonders vor langen und schwierigen Etappen, Rückenwind, um Energie zu sparen, ebenso sind sie in der Lage, Veränderungen des Luftdruckes und damit Schlechtwetterfronten mit rasch fallendem Druck mit einem Organ im Innenohr wahrzunehmen (BAIRLEIN 2022).

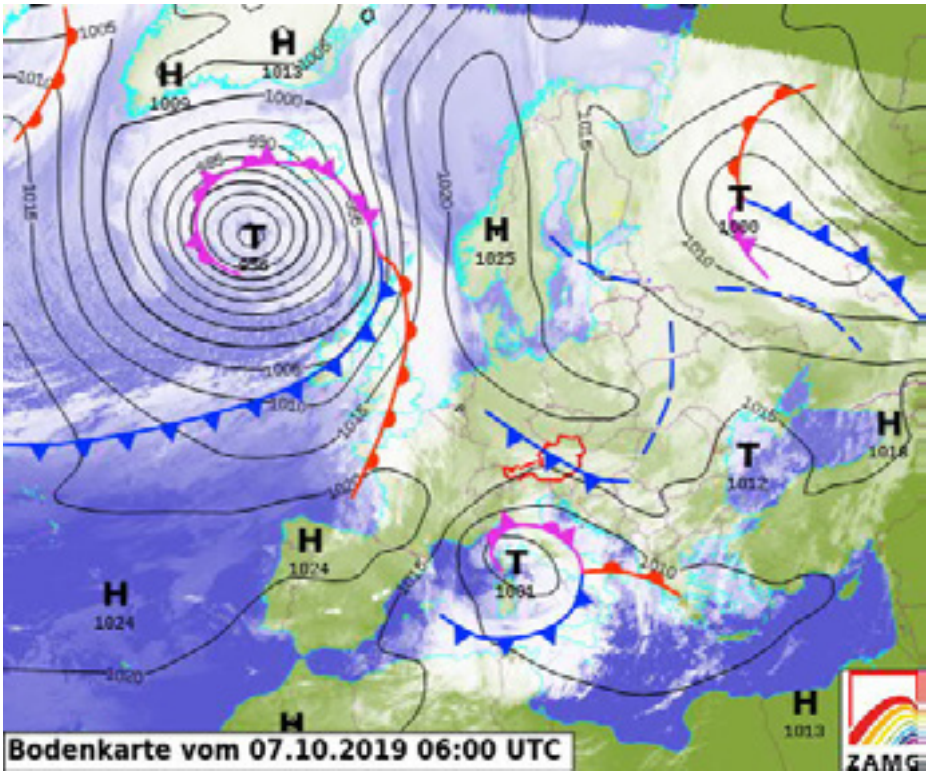

Abb. 2: Wetterkarte vom 7. Oktober 2019, 6:00 Uhr. Die über den Ostalpen die Zugrichtung versperrende Kaltfront löste vermutlich den Umkehrzug im Almtal aus (Quelle: www.zamg.at).

Fig. 2: Weather map from October 7, 2019, 6:00 a.m. The cold front over the Eastern Alps, which blocked the direction of movement, probably triggered the reverse migration in the Almtal (source: www.zamg.at).

Markante Unterschiede zwischen den beiden Zugtagen 7. und 8. Oktober

Trotz der geringen Distanz von 7 km zwischen beiden Zählpunkten und der Lage beider Punkte in der Flyschzone unmittelbar am Rand der Kalkvoralpen gibt es markante Unterschiede, die wohl in erster Linie durch die Geländemorphologie begründet sind: Mein Wohnort liegt praktisch am Talboden (480 m) bzw. am Fuß des Bäckerberges und Vögel ziehen hier meist in breiter Front von Nordosten nach Südwesten (am Herbstzug) und in geringer Zahl in Nord-Süd-Richtung, dem Almtal folgend. Auch ist hier kaum nennenswerter Zug von Passivziehern (z. B. Greifvögeln) zu beobachten, da über dem Talboden wenig Thermik entsteht. Der Zählpunkt Kronbauer liegt dagegen auf einer Kuppe in 920 m Seehöhe, die sich als Teil einer Hügelkette vor den Kalkalpen als Barriere erhebt. Nördlich davon liegt der Talboden des Kremstales, d. h., alle Vögel die hier Richtung Südwesten ziehen, überfliegen diese erste Barriere vom Tal kommend

relativ niedrig. Zusätzlich entsteht bei Schönwetter über den Flyschkuppen Thermik (z. B. am Eiskogel, 1087 m), die u. a. von ziehenden Greifvögeln aus weitem Umkreis gezielt angesteuert wird, um Höhe zu gewinnen. Dieses Schema des Herbstzuges hat sich hier vielfach im Rahmen der Erhebungen zum VIA-Projekt (SCHMIDT et al. 2016) gezeigt, aber auch bei weiteren privaten Zählungen vor Ort. Auch hier dominiert die Hauptzugrichtung mit Südwest.

In den weiteren Betrachtungen lassen wir diese prinzipiellen Unterschiede zwischen den beiden Zugpunkten außer Acht und vergleichen das Zuggeschehen an den beiden Tagen. Komplett anders ist die **Zugrichtung**, die sich vom offensichtlichen Umkehrzug am 7. wieder in ein für die Jahreszeit normales Zugmuster am 8. Oktober gewandelt hat. Der Zugverlauf hat sich ziemlich exakt um 180° gedreht (Abb. 3, Abb. 5)!

Abb. 3: Bevorzugte Zugrichtung an den Zählpunkten Herrnberg/Scharnstein (7. Okt. 2019, Umkehrzug) und Kronbauer/Steinbach am Ziehberg (8. Okt. 2019, normaler Herbstzug). Die Richtung der Pfeile stellt die Zugrichtung dar, deren Länge den Anteil am gesamten Zuggeschehen (Karte: www.doris.at).

Fig. 3: Preferred direction of migration at the counting points Herrnberg/Scharnstein (7 Oct. 2019, reverse migration) and Kronbauer/Steinbach am Ziehberg (8 Oct. 2019, normal autumn migration). The direction of the arrows represents the direction of migration, the length of which represents the proportion of the total movement (map: www.doris.at).

Gänzlich unterschiedlich ist auch die **Artenzusammensetzung** an beiden Zugtagen: In Summe beider Tage konnten 43 Arten (ohne Standvögel und Nichtzieher) festgestellt werden, 21 Arten wurden an beiden Tagen und Orten gezählt. Unter den jeweils fünf häufigsten Arten pro Zähltag trat allerdings nur der Buchfink in beiden Artenlisten in Erscheinung. Beim Umkehrzug in Scharnstein nahmen die fünf häufigsten Arten 93% der gesamten Nachweise ein, bei der Kontrollzählung in Steinbach waren es nur 76%. Der extrem hohe Wert am 7. Oktober ist in erster Linie dem Massenzug der Singdrossel, aber auch der Amsel geschuldet (Abb. 4, Tab. 1). Beim Moonwatching sind ja keine Artbestimmungen möglich, es muss daher offenbleiben, ob Nachtzieher unter den Drosselarten nicht ohnehin das Gebiet in derartiger Menge überfliegen und nur nicht registriert werden. Schwalben fehlten am 7. Oktober komplett, sie bleiben wohl bei Schlechtwettereinbrüchen an größeren Gewässern, anstatt umzukehren. Interessanterweise waren an der Zugumkehr zwar Blaumeisen, aber keine einzige Kohlmeise beteiligt, der Eichelhäher nur spärlich. Mangels Thermik bei Regenwetter waren auch Greifvögel kaum zu sehen. Am 8. Oktober waren die Verhältnisse gänzlich anders, Drosseln waren wieder rar – abgesehen von der tagziehenden Misteldrossel, Kohlmeise und Eichelhäher dominierten sogar das Zuggeschehen. Die dominante Artengruppe waren die Meisen mit in Summe mehr als einem Drittel der registrierten Vögel (Abb. 4). Auch Rauch- und Mehlschwalben zogen in erstaunlich großen Zahlen durch, Finken waren an beiden Zähltagen die zweithäufigste Artengruppe, am Umkehrzug war jedoch der Kernbeißer mit 175 Ex. sehr prominent vertreten, während am Folgetag nur zwei Vögel festgestellt werden konnten, ähnliche Verhältnisse zeigten sich beim Erlenzeisig. Auch Lerchen waren am Umkehrzug überproportional stark beteiligt, bemerkenswert, dass die Heidelerche an beiden Zugtagen deutlich häufiger war als die Feldlerche. Dank der Thermik waren Greifvögel und Falken am 8. Oktober mit sechs Arten (20 Ind.) wieder sehr präsent, unter ihnen im Gefolge einer Rohrweihe die oben erwähnte Steppenweihe (homepage afk). War am 7. Oktober kein einziger Mäusebussard zu bemerken, so zogen am 8. Oktober dank guter Thermik gleich 11 Ex. durch. Mangels größerer Gewässer im Umfeld fanden sich an beiden Zählpunkten keine auffälligen Konzentrationen an Wasservögeln und Limikolen, allerdings konnten am 7. Oktober doch 25 Individuen aus fünf Arten gezählt werden (Tab. 1). Für beide Tage ungewöhnlich war der geringe Anteil an Tauben, besonders die Ringeltaube ist im Oktober sonst ein ehr häufiger Durchzügler, teils in großen Schwärmen.

Außergewöhnlich war der hohe **Anteil an typischen Nachtziehern** am 7. Oktober in sehr großen Trupps, besonders Singdrosseln und Amseln. Am 8. Oktober konnten zwar auch mehr Drosseln als üblich gezählt werden, diese zogen aber durchwegs einzeln oder in Kleinstgruppen.

Am Frühjahrszug führen Wintereinbrüche oftmals zu Zugstau und Umkehrzug retour in Richtung der klimatisch günstigeren Herkunftsgebiete. Für den Herbstzug ist Umkehrzug zumindest vor Meeresüberquerungen in erheblichem Aus-

maß u. a. für Falsterbo/Schweden anhand markierter Vögel belegt (NILSSON & SJÖBERG 2016, zit. in BAIRLEIN 2022). Eine Alpenüberquerung, selbst wenn im günstigsten Fall nur Pässe überflogen werden, stellt unter unvorhersehbaren winterlichen Bedingungen ebenfalls eine enorme und lebensgefährliche Herausforderung dar. Ob die großen Vogelmengen unmittelbar während oder nach einer Zugetappe wieder kehrt gemacht haben, oder aber sich zuvor schon an einem inneralpinen Rastplatz befunden hatten, ist natürlich nur spekulativ. Außergewöhnlich ist in jedem Fall, dass an dieser Zugumkehr so viele Arten mit recht unterschiedlichen Zugstrategien beteiligt waren und nicht nur eine, wie im Falle der Eichelhäher am Randecker Maar (GATTER et al. 1979).

Bei größeren und auffälligen Vögeln, wie den Drosseln, könnte man außerdem davon ausgehen, dass dieses Phänomen auch anderswo im Umfeld oder zumindest am Alpennordrand in Erscheinung getreten ist. Eine diesbezügliche **Recherche auf ornitho.at** (Abfrage am 1.4.2023) für Oberösterreich erbrachte folgendes Ergebnis: Ein Umkehrzug wurde am 7. Oktober nirgends bemerkt, allerdings stellte Ch. Zehetner in Micheldorf, das am Talboden des Kremstales nur knapp östlich des Zählpunktes Kronbauer/Steinbach am Ziehberg liegt, „Zugstau“ mit etwa 50 Singdrosseln am Sportplatz fest, zusätzlich wurde dort eine Reihe weiterer Zugvogelarten (Tauben, Lerchen, Finken …) registriert. In der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober zählte H. Pfleger in Enns während 2,5 Stunden mind. 159 ziehende Amseln und 68 Singdrosseln (ohne Vermerk einer Zugrichtung), jedenfalls ein Hinweis auf starken Drosseldurchzug in diesem Zeitraum. „Regulär“ nach Süden bzw. Südwesten ziehende Trupps an Staren, Ringeltauben, Buchfinken und Blaumeisen beobachtete M. Brader in Dietach und Steyr am 7. Oktober, hier war also von einem Umkehrzug nichts zu bemerken. Die einzigen großen Ansammlungen von Zugvögeln waren jeweils am 7. Oktober etwa 1000 Buchfinken in einem Sonnenblumenfeld in Micheldorf (Ch. Zehetner) und mehr als 1000 Stare auf Leitungen bei Steyr (M. Brader). Für beide Arten sind große Ansammlungen an günstigen Nahrungsplätzen im Spätherbst jedoch typisch und haben wohl nichts mit einem Zugstau oder Umkehrzug zu tun.

Eine auffällige Rückwanderung an den nächsten Tagen in normaler Zugrichtung konnte ich im Almtal nicht feststellen, im Falle der Drosseln wird sie aber wohl wieder in der Nacht abgelaufen sein.

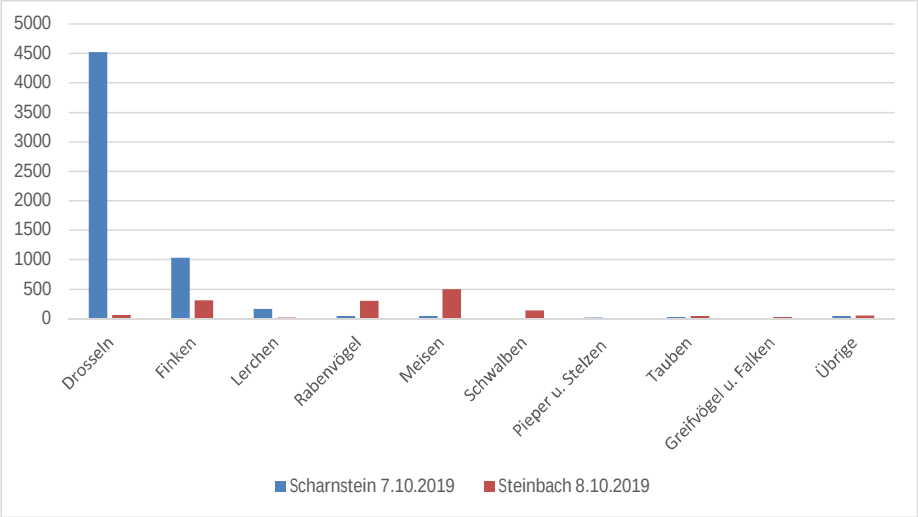

Abb. 4: Am Zuggeschehen beteiligte Arten(gruppen) am 7.Oktober (Herrnberg/Scharnstein) und 8. Oktober 2019 (Kronbauer/Steinbach a. Ziehberg) im Vergleich.

Fig. 4: Comparison of species (groups) involved in migration on 7 October (Herrnberg/Scharnstein) and 8 October 2019 (Kronbauer/Steinbach a. Ziehberg).

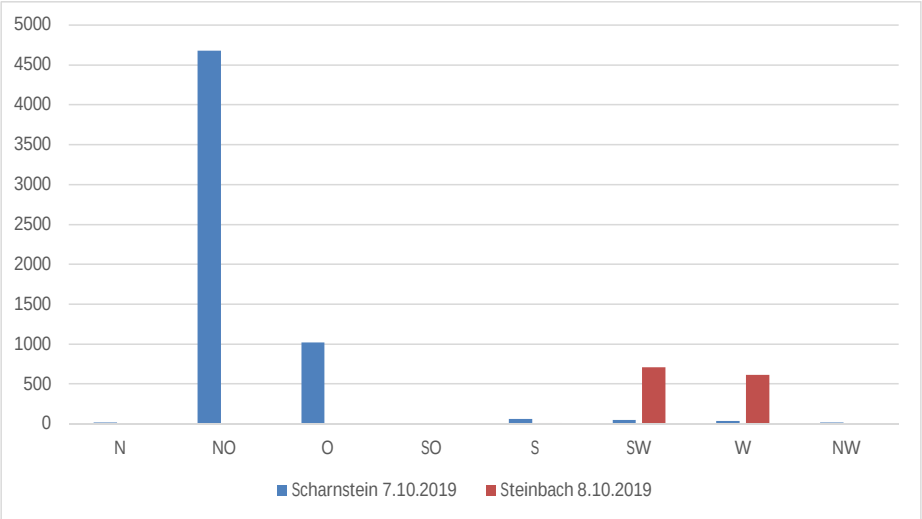

Abb. 5: Festgestellte Zugrichtung im Vergleich zwischen 7. Oktober (Herrnberg/Scharnstein) und 8. Oktober 2019 (Kronbauer/Steinbach a. Ziehberg): die Hauptichtung hat sich um etwa 180° gedreht.

Fig. 5: Determined direction of movement in comparison between 7 October (Herrnberg/Scharnstein) and 8 October 2019 (Kronbauer/Steinbach a. Ziehberg): the main direction has rotated by about 180°.

Literatur

BAIRLEIN F. (2020): Das große Buch vom Vogelzug. Eine umfassende Gesamtdarstellung. — Aula-Verlag, Wiebelsheim, 367 S.

GATTER W., KLUMP G. & R. SCHÜTT (1979): Ausgeprägte Fälle von Zugumkehr bei Eichelhäher (*Garrulus glandarius*) und Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*). — Die Vogelwarte **30**: 101–107.

GLUTZ VON BLOTZHEIM U.N. & K. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band **11**, Passeriformes (2. Teil), Turdidae. — Akademische Verlagsgesellschaft Wiesbaden, 1226 S.

KALDEN G. (1980): Auffälliger Zugstau im Oberen Edertal. — In: Vogelkundliche Hefte Edertal **6**: 60–64.

KNOLL W. (2005): Zugstau im nördlichen Werdenfelser Land im Oktober 2004. — Avifaunistik in Bayern **2** (1): 77–78.

KRATZER D. (2011): Außergewöhnliche Zugstausituation im NSG „Altrhein-Wyhlen“. — In: Naturschutz südl. Oberrhein **6**: 133–134.

RÖSSLER M. & C. SCHAUER (2014): Flugrichtungen und räumliche Verteilung des nächtlichen Vogelzuges über die Ostalpen: Mondbeobachtungen 2005–2007. — Der Ornithologische Beobachter 111: 173–186.

SCHMIDT M., ASCHWANDEN J., LIECHTI F., NEMETH E., PROBST R., RÖSSLER M., SCHAUER C., DENNER M. & G. WICHMANN (2016): V.i.A – Vogelzug im Alpenraum – Abschlussbericht. — BirdLife Österreich, Wien, 146 S.

Anschrift des Verfassers

Norbert PÜHRINGER
Herrnberg 8
A-4644 Scharnstein/Austria
E-Mail: n.puehringer@outlook.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 030

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: AUSSERGEWÖHNLICHES BEISPIEL VON ZUGUMKEHR BEIM HERBSTLICHEN VOGELZUG IM ALMTAL/OBERÖSTERREICH 87-101